

«Sehkomfort ist Lebensqualität»

Banz Optik Martin Banz führt das Geschäft in der Marktpassage bereits in dritter Generation

VON OLIVER MENGE (TEXT UND FOTO)

Auf die Frage, ob er ein teurer oder ein billiger Optiker sei, antwortet Martin Banz wie aus der Pistole geschossen: «Ein Guter». Der 58-Jährige, dessen Optikergeschäft in der Marktpassage zu finden ist, hat sich nebst dem klassischen Brillengeschäft auf die Anpassung von Kontaktlinsen spezialisiert (siehe auch separater Artikel). Banz macht kein Geheimnis daraus, dass der Preiskampf auch in seiner Sparte Thema ist. Die Kalkulation in einem Optikergeschäft sei einfach etwas anders, als in Läden, die zum Beispiel Kleider verkaufen. «Ich kann keine Verkäuferinnen anstellen, sondern benötige ausgebildetes Fachpersonal. Dementsprechend sind auch die laufenden Kosten höher.» Aktuell beschäftigt er eine 100%-Mitarbeiterin und zwei Teilzeitanestellte.

Auch sind die Brillenfassungen, die er einkauft, nicht gerade günstig. Dafür aber bietet er Qualität und keine Massenware. «Meine Kundschaft ist sehr gemischt. Das ist eine Herausforderung. Jemandem eine Brille zu verkaufen, ist in erster Linie ein psychologisch spannender Prozess, denn jeder Kunde ist speziell.»

Man geht mit der Zeit

Das Brillentragen habe sich über die Jahre verändert, so der Fachmann. Brillen seien den aktuellen Modetrends unterworfen, mit wenigen Ausnahmen. «Es gibt die sogenannten Kult-Brillen, die sich über Jahrzehnte halten, wie gewisse Modelle der Ray-Ban Sonnenbrillen. Aber in der Regel kommen alle Jahre neue Modelle auf den Markt.» Auch die Materialien, aus denen die edlen Gestelle gefertigt sind, gehen mit der Zeit. «Das geht vom ultraleichten Titan über exklusive, handgefertigte Modelle aus Holz und Horn, zu Brillen, die in 3-D-Druckern gefertigt werden oder sogar solchen aus Papier.» Momentan sei allerdings eher Retro-Stil angesagt, runde Formen in Kunststoff, Gold oder Silber.

Modelle, die hier nicht mehr aktuell sind, bringt Martin Banz nach Rumänien, wo sie für sozial Schwächere verwendet werden können.

Möglichst gute, individuelle Korrekturen

In erster Linie gehe es ihm darum, Sehschwächen bestmöglich zu korrigieren. Das Motto «Sehkomfort ist Lebensqualität» beschreibt die Philosophie, mit der Martin Banz arbeitet. Er setzt auf höchste Qualität bei der individuellen Anpassung an das jeweilige Auge. Banz-Optik hatte beispielsweise als erstes Fachgeschäft in Grenchen ein Gerät der neusten Generation zur Messung der Zentrierdaten für individuelle Varilux-Gleitsichtgläser. Die Gläser werden hauptsächlich in der Schweiz geschliffen.

Auch bei den Kontaktlinsen setzt Banz auf Individualität. Die Möglichkeiten für Korrekturen seien bei Linsen noch grösser, als bei Brillen. Es gebe Kontaktlinsen für trockene oder tränende Augen, für sol-

SERIE

Einkaufen in Grenchen

Das Thema Gewerbe und Einkaufen im Grenchner Stadtzentrum ist ein Politikum. Ob der Diskussion über die leeren Schaufenster geht rasch vergessen, dass es noch etliche Fachgeschäfte gibt, die sich seit Jahren behaupten. Einige haben wir besucht und mit ihnen über ihre Erfolgsrezepte, aber auch die aktuellen Herausforderungen gesprochen. Fazit: Der Detailhandel in Grenchens Zentrum lebt. Bereits mehrere Geschäfte aus diversen Branchen haben wir besucht, zuletzt am 22. September die Lingerie-Boutique Silhouette. (RRG)

«Wir Optiker waren lange Zeit verschont von grossen Ketten wie Fielmann, die zum Teil günstigere Preise haben. Jetzt müssen wir damit leben.»

Martin Banz Optiker



Martin Banz in seinem Optik-Fachgeschäft in der Marktpassage.

che, die mehr Sauerstoff benötigen und spezielle Linsen zur Behandlung von Krankheiten der Hornhaut oder bei Verletzungen nach Unfällen oder nach Hornhauttransplantationen. «Man kann fast alles korrigieren, es gibt sogar Kontaktlinsen für Gleitsichtkorrekturen. Aber umso wichtiger ist eine massgeschneiderte und perfekt auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmte Linse - schlecht angepasste Kontaktlinsen können sogar gesundheitsgefährdend sein.» Unter diesem Blickwinkel hat Banz Mühe mit den Billigangeboten aus dem Internet. «Ab und zu habe ich natürlich auch Kunden, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, sei es mit Billig-Linsen, die sie online gekauft haben. Oder es kommen Kunden zu mir, die bei der Konkurrenz nicht zufriedengestellt wurden.»

Konkurrenz ist spürbar

Stichwort Konkurrenz: Beklagen könne er sich nicht. Wenn auch die Konkurrenz spürbar sei. «Wir Optiker waren lange Zeit verschont von grossen Ketten wie Fielmann, die zum Teil günstigere Preise haben. Jetzt müssen wir damit leben.» Wie in anderen Branchen im Discountbereich werde oft beim Personal gespart. Jedoch würden auch dort gute Leute ausgebildet, die wichtig seien für den Augenoptikermarkt, stelle er fest. «Eine meiner drei An-

gestellten hat ihre Ausbildung bei Fielmann absolviert, sie ist eine ausgezeichnete Fachkraft.»

Hingegen sei in Grenchen seiner Meinung nach die oberste Grenze erreicht. Zwei Fachgeschäfte - seins und das von Beat Horisberger, der wie er einen Abschluss mit Fachausweis und das Meisterdiplom vorzuweisen habe, dazu ein Geschäft der Schweizer Kette McOptik und das Optik-Geschäft Optissimo, seien ausreichend für diese Stadt.

Keinen Illusionen nachhängen

Zur Einkaufssituation in Grenchen hat Martin Banz eine klare Meinung: «Man könnte vielleicht mehr machen. Leere Ladenflächen und Geschäftslokale sind schlecht. Aber man muss sich einfach von der Idee lösen, Grenchen werde jemals eine Stadt zum Flanieren.» Grenchen habe keine Altstadt, auch keinen See- oder Flussanstoss. Aber die Stadt habe andere Vorteile, so Banz. Beispielsweise Parkplätze in ausreichender Zahl.

«Natürlich soll man alles dafür tun, die Stadt attraktiver zu machen. Aber man muss dabei realistisch bleiben. Grenchen hat eine grosse Anzahl cooler Anlässe, wie Rock am Märetplatz, die Kürbisnacht, das Grenchner Fest und nicht zu vergessen den Wochenmarkt. Dafür sollte man die Energie aufwenden.»

GESCHICHTE

Vom Uhrmacher zum Optiker

1923 habe sein Grossvater Adolf Banz den Betrieb gegründet, erzählt Martin Banz. «Nach dem 1. Weltkrieg wollte der gelernte Uhrmacher einfach sein eigenes Geschäft haben.» Das Geschäft befand sich damals an der Bündengasse. Er habe alles Mögliche verkauft, vom Reisszeug für Schulen bis zum Vogelkäfig, nebenher habe er Uhren repariert. «Eine Ausbildung zum Optiker gab es damals noch nicht, man konnte lediglich Kurse besuchen. Das tat Grossvater und begann, mit Brillen zu arbeiten.» Der Vater von Martin Banz, Ernst Banz, machte in den 50er-Jahren zuerst die Ausbildung zum Uhrmachermeister und anschliessend zum Optikermeister und übernahm auch das Geschäft, das sich damals noch an der Kirchstrasse befand. 1984 folgte der Umzug in die Marktpassage. Martin Banz schloss die Lehre zum Augenoptiker 1980 ab, darauf folgte das Studium an der Höheren Fachschule für Augenoptik und Optometrie in Olten (1983-85). 1986 eröffnete er das erste Kontaktlinsenstudio in Grenchen. 1996 und 2005 wurden die Geschäftsräume erweitert. 2013 fand das letzte Facelifting statt.

Inline Hockey Club

IHC Grenchen spielt am Samstag um den Aufstieg

Der Inline Hockey Club Grenchen spielt diesen Samstag sein wohl wichtigstes Spiel der Saison. Die Uhrenstädter empfangen zu Hause im zweiten Match des Playoff-Finals den SHC Buix III und haben die Möglichkeit, nach drei Jahren in der 2. Liga endlich wieder in die 1. Liga aufzusteigen. Im Hinspiel in Buix gewann Grenchen gleich mit 5:12, die Halbfinalserie gegen Givisiez IIIa entschieden die Grenchner ohne Niederlage mit einem Torverhältnis von 36:11 Toren ohne Kompromisse für sich - es spricht also viel für den erhofften Aufstieg.

Das Spiel findet um 13:30 Uhr auf dem Kleinfeld beim Schulhaus Eichholz statt, wo die Grenchner alle ihre Heimspiele austragen. (RCG)

Denner-Filiale mit neuer Leitung

Bettlach Neuer Laden und neues Team im «Kakadu»-Gebäude



Filialeiterin Stefanie Weber (links) mit Stellvertreterin Noëmi Grosswiler.

Nach einer einwöchigen Umbaupause begrüsst die neue Filialeleiterin Stefanie Weber die Kundschaft im neuen Laden. Weber ist in Grenchen aufgewachsen und war bisher stv. Leiterin des Denners in Langendorf. Ihr zur Seite stehen zwei weitere Mitarbeiterinnen. Wie Weber ausführt, wurde das Geschäft unter dem betriebsinternen Motto Fokus 2.0 umgestaltet und aufgewertet. Diese bedeute einerseits eine bessere und kundenfreundlichere Präsentation der Ware, andererseits wurde das Sortiment um frische Früchte und Gemüse erweitert. Auch bekam der Denner einen eigenen Backofen. Ziel, sei künftig auch das ganze Brotsortiment als Frischware anbieten zu können, erklärt Weber. Die Öffnungszeiten: Mo-Fr von 8 Uhr bis 18.30 Uhr, Sa von 8-18 Uhr. Eine Sonntagsöffnung entfällt künftig. (AT)

INSERAT

Schlüssel für Zwei

Komödie von John Chapman Dave Freeman
28. Okt. bis 26. Nov. 2017
Tickets: schopfbuehne.ch
Schalterverkauf: Coop Vitality
Grenchen, 032 652 72 72

schopfbuehne.ch